

Rede zur Abiturverleihung

Sehr verehrte Mitglieder der Schulleitung, geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

Sie haben sich heute hier versammelt, um der feierlichen Verleihung des
5 Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife Ihrer Schülerinnen und Schüler, Töchter und Söhne oder Ihrer selbst beizuwohnen. Ich untertreibe mitnichten, wenn ich sage, dass dieser Erhalt am heutigen Tage die bei weitem maßgeblichste Zäsur in der bisherigen Bildungsgeschichte der hier anwesenden Schülerinnen und Schüler und
10 somit letztlich auch mir selbst ist.

Sie, die anwesenden Schülerinnen und Schüler, haben eine zu achtende Leistung vollbracht. Sie haben die allgemeine Hochschulreife erworben. Ihre und meine Namen hat man im Darmstädter Echo abgedruckt. In Ihrem Alter gibt es keine mächtigere staatsbehördliche Urkunde, die
15 Ihnen so viele Möglichkeiten einräumt wie das Zeugnis, das Sie in Ihren Händen halten werden, wenn Sie dieses Gebäude heute abend verlassen.

Die Staatsgewalt in Form der Schulleitung dieser Schule hat Ihnen dieses Zeugnis nicht nur aus reiner Menschenliebe verliehen – auch wenn ich die Menschenliebe der Schulleitung nicht in Abrede stellen
20 möchte – sondern weil Sie unter denen waren, die in den Augen des Landes Hessen mit die höchste Leistung vollbracht haben. Und diese von Ihnen unbestreitbar erbrachte schulische Leistung wird mit dem Zeugnis anerkannt, das Sie heute erhalten.

Doch die Zäsur beinhaltet nicht nur den Erhalt dieses magischen
25 Papiers, sondern auch das erfolgreiche Bestehen der Sekundarstufe II

mit dem höchstmöglichen Abschluss. An dieser Stelle endet Ihre bisherige Schullaufbahn. Wahrlich nicht alle Ihrer Kenntnisse haben Sie auf öffentlichen Bildungseinrichtungen erworben; aber doch das meiste, das Sie dort anwenden und in Prüfungen unter Beweis stellen mussten.

30 Auch einige der Menschen, die Ihnen am meisten bedeuten und derer, die Sie am meisten verachten, seien es andere Schüler oder Lehrer, haben Sie auf diesem Pfad kennengelernt, an dem sich nun ein Wegschild aufbäumt. Es ist eine schmerzhaft Wahrheit, Ihnen mitzuteilen, dass die meisten Ihrer besten Freunde in wenigen Jahren

35 vermutlich noch nicht mal mehr Bekannte sein werden.

Doch heute gibt es keinen Platz für Feindschaft und Traurigkeit. Alle Ihre Zweifel sind ausgeräumt. Sie haben es geschafft. Die Sekundarstufe II ist abgeschlossen. Dieser Abschluss ist ein erzwungener Aufbruch in die Freiheit. Es ist vorbei. Es wird keine

40 Schmach mehr geben, keine erzwungenen Klausuren. Alle schulischen Ungerechtigkeiten, alle Konflikte liegen hinter Ihnen. Sie sind Teil der Geschichte. Heute beginnt die Zukunft.

Indem Sie diese Schule mit Abschluss verlassen, sind Sie in die Lage versetzt, zum ersten Mal als mündige Bürgerinnen und Bürger einen

45 genuin selbstbestimmten Weg zu wählen. Sie werden bestimmen, wie es nun weiter geht. Sie sind verantwortlich für das, was Sie tun - und wie Sie es tun. Einige von uns werden bessere Optionen haben; andere leider schlechtere. Sei es aus Selbstbestimmung, sozialen Verhältnissen oder aufgrund der Zahlen, die Sie auf Ihrem Zeugnis vorfinden: Sie alle

50 müssen nun beginnen, ein neues Leben zu führen, ob Sie wollen oder nicht. Sie sind entlassen aus der Sicherheit der Schule. Als Gegenleistung für den Verlust dieser Sicherheit erhalten Sie die Freiheit der Selbstbestimmung.

55 Am 28. Oktober 1969, vor 16313 Tagen, also fast 45 Jahren, hielt der Bundeskanzler und spätere Friedensnobelpreisträger Willy Brandt eine Regierungserklärung zur Bildung in Deutschland im westdeutschen Bundestag in Bonn. Er sagte:

60 Das Ziel ist die Erziehung eines kritischen, urteilsfähigen Bürgers, der imstande ist, durch einen permanenten Lernprozeß die Bedingungen seiner sozialen Existenz zu erkennen und sich ihnen entsprechend zu verhalten. Die Schule der Nation ist die Schule.

Weniger als 25 Jahre vor dieser Regierungserklärung hatte die deutsche Wehrmacht bedingungslos kapituliert und die Alliierten hatten durch die
65 Berliner Erklärung die Regierungsgewalt in Deutschland übernommen. Deutschland wurde so von der grausamen nationalsozialistischen Diktatur befreit. Willy Brandt selbst war Verfolgter Nazideutschlands und im norwegischen Exil Kämpfer gegen den Faschismus. 38 Jahre nach seiner Flucht aus Deutschland wird Willy Brandt bei seiner
70 Nobelpreisrede sagen, dass ein guter Deutscher kein Nationalist sein kann.

Bildungseinrichtungen wie diese, die an die breite Bevölkerung gerichtet sind, haben das erklärte Ziel, durch einen höheren Grad der Bildung jede Form der totalitären Herrschaft zukünftig unmöglich zu machen
75 und die Schülerinnen und Schüler zu kritischen, eigenverantwortlichen und demokratischen Persönlichkeiten zu erziehen. Ich glaube, dass es nicht untertrieben ist, zu sagen, dass die Bertolt-Brecht-Schule das Beste tut, um dies zu erreichen. Die Bertolt-Brecht-Schule, ihre engagierte Schulleitung und ihre meist recht menschlichen Lehrer tun
80 das Nötigste, um die Befürchtung des britisch-österreichischen Philosophen und Wissenschaftstheoretikers Karl R. Popper, nämlich dass staatliche Schulen nur dazu da sind, um „die Kinder aus dem Weg zu schaffen“, zu entkräften.

Mit dem Zeugnis ist der Wunsch des Gesetzgebers verbunden, dass Ihr
85 weiteres Leben unter dem Eindruck der Mündigkeit und Freiheit steht
und dass Sie Leistungen vollbringen, die allen Menschen zu Nutzen sind.
Dass Sie durch Ihre höhere Bildung eine besondere Stellung in dieser
Gesellschaft haben, kann und darf Sie nicht davon abhalten, moralisch
zu handeln und andere durch Ihre Menschlichkeit, Leistung und
90 gedankliche Stärke zu inspirieren. Ich halte all das für erstrebenswerte
Ziele.

Ich richte mich heute als einer unter Gleichen an Sie. Auch ich habe
meine allgemeine Hochschulreife erworben. Auch ich muss meine
Zukunft ausloten, auch mein Name wurde im Darmstädter Echo
95 abgedruckt.

Ganz gleich, wer Sie sind - Ich wünsche Ihnen allen für Ihren weiteren
Lebensweg nur das Beste. Den hier anwesenden Lehrerinnen und
Lehrern wünsche ich eine motivierte Schülerschaft und gute
Erinnerungen an meinen Jahrgang. Ich möchte ihnen zugleich meine
100 Dankbarkeit aussprechen. Den Eltern wünsche ich, die souveräne
Entscheidung ihrer Kinder in Bezug auf ihre Zukunft zu respektieren
und nach Möglichkeit zu unterstützen.

Den Schülerinnen und Schülern, die das Abitur erworben haben,
wünsche ich, dass sie eine valide Entscheidung für Ihren weiteren
105 Lebensweg treffen. Eine Entscheidung, deren Folgen sie abschätzen und
vertreten können. Eine Entscheidung mit Zukunft. Eine gute
Entscheidung.

Vielen Dank.